



## **Richtig eingetütet?**

In den Eingang des nächsten Supermarktes strömen kurz vor knapp noch die letzten Kunden ein und die eben noch prallgefüllten Portemonnaies verwandeln sich in leere und die leeren Einkaufswagen in prall gefüllte. Diese Einkaufsmoral der „Überfluss-Gesellschaft“ steht für ein Lebensstadium, das mit dem Immatrikulationstermin wohl oder übel, aber radikal zur Vergangenheit gehört:

### **Am Ende geht es schneller**

Am Anfang des Monats mag es in den Tüten vielleicht noch nach den „fetten Jahren“ aussehen, das heißt: die eine oder andere Chipspackung oder Tafel Schokolade blitzt zwischen den Bio-Produkten hervor, aber zum Ende hin taucht das Angebot immer öfter in der Warteschlange auf: „Oh,... Sie können vor“ oder „Sie haben ja bloß eine Sache!“ mit einer einladenden, nach vorne weisenden Bewegung.

### **Mitgebrachtes zum Wegtragen**

Und genau jetzt, direkt an der Kasse passiert etwas, das uns Studenten versichert, des neuen Lebensstadiums würdig zu sein: Der nächste Handgriff geht nicht unter das Beförderungsband zu den Plastiktüten sondern der mitgebrachte Stoffbeutel wird für die erworbenen Güter ausgepackt. Die globale Klimakatastrophe soll nämlich durch Stofftüten, das heißt wiederverwendbare Ressourcen, hinausgezögert und, wenn es gut geht, auch verhindert werden.

### **Das Plastik-Ende**

Mit der totalen Innovation der schicken Reistentel®- Einkaufs- Bags in allen möglichen Variationen lohnt sich die Investition, um einer Plastiktütenflut zu entgehen und die Umwelt zu retten. Sollte doch ein Plastik- Exemplar den Weg nach Hause finden oder die alten Einkaufssünden in der letzten Schrankecke wieder auftauchen, werden diese neuerdings zum Bucheinbinden verwendet oder müssen ganz nützlich als Mülleimertüten- Ersatz hinhalten.

### **Ultimatives Fazit**

Studienanfang und Plastiktütenende hängen dicht zusammen. Ein großer Studi-Chor ruft: „STOP den Plastiktüten!“ Wir kaufen korrekt ein.